

# SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Mit Montessori Sport unterrichten*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



# Vorwort

Seit 1982 bin ich nun schon in der Ausbildung für Montessori-Pädagoginnen und -Pädagogen tätig – zunächst als Dozent, dann auch als Leiter des Instituts für ganzheitliches Lernen und seit 2014 als Pädagogischer Leiter der Akademie Biberkor.

In all den Jahren wurde ich immer wieder gefragt, was man bei „Montessori“ zum Thema Sport finden könne. Hierzu konnte ich immer nur auf wesentliche Aussagen Montessoris zum Thema Bewegung verweisen, die sich aber meistens nur auf den Aufbau der Bewegungen von Kindern bis 6 Jahren beziehen – natürlich vor allem aus ihrer Sicht als Ärztin – und zudem nicht auf die Bedeutung der sozialen Kompetenzen eingehen.

So traf ich auch auf Fred Frebel, der vor vielen Jahren bei mir einen Montessori-Lehrgang besuchte. Er arbeitete zu dieser Zeit an einer staatlichen Montessori-Schule in Berlin – unter anderem auch im Bereich Sport.

Da ich in dieser Schule viele Jahre lang als Berater tätig war und dort auch meine Lehrgänge veranstaltete, hatte ich immer wieder Gelegenheit, mit Fred Frebel zu sprechen, der natürlich auch wissen wollte, was Montessori zum Thema „Sport“ zu sagen hatte. Da ich ihm keine Literaturhinweise für den Sportunterricht geben konnte, kreisten unsere Gespräche immer wieder um das Thema Resonanz:

- Wie überträgt sich deine Leidenschaft und Freude für das Fach auf die Kinder?
- Welche Auswirkungen hat das auf die Bewegungsfreude der Kinder?
- Wie beeinflusst das die soziale Kompetenz der Kinder untereinander und zu der Lehrperson?

Nun bin ich sehr glücklich darüber, dass es Fred Frebel gelungen ist, die Erkenntnisse aus diesen Überlegungen und Gesprächen sowie aus seiner langjährigen praktischen Erfahrung in dem vorliegenden Buch einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

So ist dieses Buch eine wesentliche Bereicherung für alle Pädagoginnen und Pädagogen, die im Sinne der Montessori-Pädagogik einen zeitgemäßen – vor allem auch inklusiven – Sportunterricht anbieten wollen.

Ich danke dir, Fred!

Claus-Dieter Kaul

<b>Vorwort</b> .....	3
<b>Einleitung</b> .....	7

## Teil I

<b>Grundlagen Montessoris</b> .....	8
Die vorbereitete Umgebung .....	8
Der freie Umgang mit dem Material .....	8
Das Lernen in altersheterogenen Gruppen .....	8
Die Beobachtung des Lernprozesses .....	8
<b>Montessori und Sportunterricht</b> .....	9
Klassenorganisation .....	10
Stundenplan und Hallenverteilung .....	10
Rituale und Regeln .....	11
Breites sensomotorisches Angebot .....	11
Kooperative Partnerübungen .....	12
Vielfältiges Bewegungsangebot und Freiarbeit .....	13
Inklusion .....	14
Freiwilligkeit .....	15
Sportunterricht nach Montessori versus Leistungsgedanke .....	16
<b>Literatur</b> .....	17

## Teil II

<b>1. Erwärmungsphase</b> .....	18
Rundläufe zur Erwärmung .....	18
Vielfältige Rundlauf-Stationen .....	18
Variation der Laufrichtung und Extraübungen auf Diagonalen .....	22
<b>2. Das Turnen</b> .....	22
Sicherheit als oberste Priorität beim Turnen .....	22
Kombination Geräteturnen und Freiarbeit .....	23
Einführung in ein Gerät .....	24
Bockspringen/Sprung .....	24
Ringe .....	26
Reck .....	28
Barren .....	33
Boden .....	35
<b>3. Einfache Spiele</b> .....	37
Fairness und Spielehrlichkeit .....	37
Mannschaftseinteilung .....	38
Übungen mit Stofftieren .....	39
Murmel-Zielspiel .....	39
Luftballontennis .....	39
Brückenwächter .....	39
Mattenrutschen .....	40
Mattenklappen .....	40
Ritterburg .....	40
Massensprints .....	41
Brennball .....	41
Monstertennis/Monsterball .....	42

Keulenkegeln .....	42
Kegel abwerfen .....	43
Völkerball .....	43
Inselvölkerball .....	44
Bankvölkerball .....	44
Doppel-Bankvölkerball .....	45
Völkerball für die Kleinen .....	45
<b>4. Die großen Sportspiele .....</b>	<b>45</b>
Vorbereitende Übungen .....	46
Handball .....	46
Basketball .....	47
Volleyball .....	49
Fußball .....	51
<b>5. Leichtathletik .....</b>	<b>52</b>
Messen und Bewerten .....	52
Ausdauerlaufen .....	53
Sprint .....	56
Staffel .....	57
Weitsprung .....	59
Hochsprung .....	60
Stabweitsprung .....	62
Werfen .....	62
Selbstständiges Lernen: Leichtathletik im Stationenbetrieb .....	64
Zu den Bundesjugendspielen .....	64
<b>6. Weitere sportliche Aktivitäten .....</b>	<b>65</b>
Tischtennis-Tennis .....	65
Jonglieren .....	65
Waveboard fahren .....	65
Kugelbalance .....	71
Aluroller fahren .....	72
Rollbrett fahren .....	72
Badminton .....	72
Ringern .....	72
Kaminklettern .....	73
Slacklining .....	74
Draußen unterwegs .....	75
<b>„Utopie des Sportunterrichts“ .....</b>	<b>76</b>
Dank an alle Schülerinnen und Schüler .....	76

# Einleitung

*Nur Ochsen büffeln, der Mensch aber soll lernen und deshalb ist der Kopf nicht der einzige Körperteil. Man muss nämlich auch springen, turnen, tanzen und singen können, sonst ist man, mit seinem Wasserkopf voller Wissen, ein Krüppel und nicht mehr.*

(Erich Kästner)

Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen seit langem, dass Sport und Bewegung eine große Bedeutung für die Entwicklung von Kindern haben. So hat der Kölner Professor Wildor Hollmann in Langzeitstudien einen engen Zusammenhang zwischen körperlicher Bewegung und intellektueller Fähigkeit nachgewiesen: Wer sich viel bewegt, weist eine höhere Hirnaktivität auf als „unbewegte“ Menschen. Denn die Nervenzellen im Gehirn werden durch körperliche Bewegung zur Teilung angeregt und diese Teilung sowie die Vernetzung der Nervenkontaktstellen untereinander sind wesentlich für die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit, Fitness und Gesundheit des Menschen. Die stärkste Reizsetzung zur vermehrten Synapsenbildung stelle Motorik (Bewegung) dar; erst an zweiter Stelle folgten möglichst große Abwechslungen in der Umwelt.

Heutzutage haben viele Kinder – insbesondere in den Städten – kaum Möglichkeiten, sich in der freien Natur zu bewegen, oder auch nur genug Raum, um ihrem kreativen Spiel draußen auf der Straße freien Lauf zu lassen. Stattdessen nimmt die „unbewegte“ Beschäftigung mit dem Computer und sozialen Medien zu. Die Folgen der mangelnden Bewegung zeigen sich in Haltungs- und Koordinationsschwächen, Übergewicht, Aufmerksamkeitsstörungen und vielem mehr.

Doch trotz dieser Erkenntnisse spielt der Sportunterricht im allgemeinen Fächerkanon oft nur eine untergeordnete Rolle und wird nicht selten als „nettes Beiwerk“ gesehen. Erschwerend kommt hinzu, dass die herkömmlichen Rahmenplanforderungen sowohl Kindern als auch Lehrkräften einen eher „seelenlosen“ Übungskanon abverlangen, bei dem die Unterrichtsatmosphäre und die Begeisterung für den Sport völlig außer Acht gelassen werden.

So sind auch im heutigen Sportunterricht althergebrachte Turnvater-Jahn-Methoden erschreckend weit verbreitet. Die Kinder werden in Riegen aufgeteilt, sitzen brav auf dem Boden vor den Mattenbahnen und warten geduldig, bis sie an der Reihe sind, um einzeln die Rolle vorwärts, den Felgabzug am Reck o. Ä. zu üben. Doch welchen Kindern kann so ein positiver Zugang zum Sport und zur Bewegung vermittelt werden?

Schon während meiner Tätigkeit als Sportlehrer an einer Regelschule versuchte ich daher immer mehr, mithilfe unkonventioneller Übungsangebote die Übungsintensität und vor allem auch die Übungsattraktivität zu erhöhen (und trotzdem die Forderungen des Rahmenplans abzudecken). Mit der Zeit wurde auch das Prinzip der Freiwilligkeit, des Leisten-Wollens und -Könnens anstatt eines Leisten-Müssens, zu einem wichtigen Leitgedanken meines Unterrichts.

Als ich später – mehr durch Zufall – an eine Montessori-Schule kam und meine Montessori-Ausbildung bei Claus-Dieter Kaul absolvierte, war dies in vielen Aspekten für mich eine Offenbarung. Maria Montessori hat die Wichtigkeit der Bewegung für Schulkinder zwar stets betont, doch es gibt keine Richtlinien für einen speziellen Montessori-Sportunterricht. So ist erforderlich, mit offenen Augen und viel Gefühl wahrzunehmen, wie eine Montessori-Schule funktioniert, und Wege zu finden, wie man die Ideen Montessoris mehr und mehr auch in den Sportunterricht einbetten und umsetzen kann.

In dem vorliegenden Buch möchte ich mögliche Wege für einen durch die Gedanken Montessoris inspirierten Sportunterricht aufzeigen, bei dem der Spaß am Sport Priorität hat und eine Atmosphäre der Freiheit herrscht. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Ausprobieren und hoffe, ich kann Ihnen einige Anregungen – auch zum eigenen „Weiterspinnen“ – geben.

# Teil I

## Grundgedanken Montessoris

Alle Besucher einer Montessori-Schule sind regelmäßig von der Ruhe an einer solchen Schule beeindruckt. Ich war das auch. Aber das ist nicht die Stärke einer solchen Schule. Ihre Stärke liegt schlicht und einfach in der Selbstständigkeit, zu der die Kinder angehalten werden und mit der sie auch arbeiten, weil sie selbstständig arbeiten dürfen. Die Kinder lernen Selbstständigkeit. Doch vielleicht sollte man besser sagen: Sie verlieren ihre natürliche Selbstständigkeit einfach nur nicht, ihre gesunde Neugier, von sich aus ihre Welt entdecken zu wollen. Dieses natürliche Interesse, das Lernen-Wollen, wird in Montessori-Schulen bewahrt, oder zumindest nicht zerstört.

In der Regelschule gibt es dagegen den „Stoff“, der von der Lehrkraft vorgeschrieben und angeboten wird. 30 Kinder sollen zur gleichen Zeit das Gleiche lernen. Das Interesse der Kinder, ihre Welt selbst zu entdecken, bleibt dabei leider allzu oft auf der Strecke.

Montessoris Pädagogik bietet verschiedene Ansatzpunkte, das natürliche Interesse bzw. die Selbstständigkeit der Kinder zu bewahren. Dazu zählen insbesondere die für das Kind vorbereitete Umgebung, sein freier Umgang mit Material, das Lernen in altersheterogenen Gruppen sowie die genaue und geduldige Beobachtung seines Lernprozesses.

### Die vorbereitete Umgebung

Jedes Kind hat besondere Phasen, in denen es seine Aufmerksamkeit auf Dinge richtet, die seinen persönlichen Entwicklungsbedürfnissen entsprechen. Eine zentrale Aufgabe der Lehrkraft ist daher, das Kind zu beobachten und eine auf seine Lernschritte vorbereitete Umgebung zu gestalten. Kommt es beispielsweise mit einem Material nicht zurecht, so sollte dies durch ein anderes, leichteres Material ersetzt werden, mit dem das Kind selbstständig arbeiten kann.

### Der freie Umgang mit dem Material

Erwachsene sollten nur auf ausdrückliche Aufforderung des Kindes in den Lernprozess eingreifen („Hilf mir, es selbst zu tun“), um zu zeigen, wie etwas funktioniert, sodass das Kind es dann selbst tun kann. Wichtig ist dabei auch die Freiheit des Kindes, „Fehler“ zu machen und sich selbst zu korrigieren – oder auch ganz eigene, kreative Lösungen zu finden.

Im freien Umgang mit dem Material schaffen sich Kinder eigene Herausforderungen und Aufgaben und konzentrieren sich ganz auf ihre Sache. Durch dieses freie Spiel können sie ihren Lernprozess selbst steuern und dabei Selbstsicherheit und Zufriedenheit erlangen.

### Das Lernen in altersheterogenen Gruppen

Maria Montessori ging davon aus, dass das Miteinander verschiedener Altersstufen sich positiv auf das Lern- und Arbeitsverhalten der Kinder auswirkt. In einer altersheterogenen Klasse lernen die Kinder ganz selbstverständlich, sich gegenseitig zu unterstützen. Statt um Konkurrenz geht es um Kooperation, gegenseitige Anerkennung und Respekt. Die jüngeren Kinder beobachten die älteren und lassen sich gerne etwas von ihnen erklären. Indem die älteren Schülerinnen und Schüler den jüngeren helfen und sie anleiten, wird zum einen ihr Selbstbewusstsein gefördert und zum anderen können sie dabei ihr Gelerntes festigen und reflektieren.

### Die Beobachtung des Lernprozesses

Nur durch die genaue Beobachtung des Lernprozesses kann die Lehrkraft die Umgebung des Kindes immer wieder neu ausrichten – je nach der individuellen Entwicklung des Kindes.

Eine wichtige Voraussetzung für das Beobachten ist die Geduld. Kinder müssen die Möglichkeit haben, in ihrem Tempo zu lernen, müssen selbstständig herumprobieren und Dinge unentwegt wiederholen können – ohne dass eine Lehrkraft oder ein Erwachsener vorschnell und „besserwisserisch“ eingreift und so ihr Selbstvertrauen zerstört.

## Montessori und Sportunterricht

*„Es ist nicht gut, das Leben in zwei Teile zu teilen, in dem man die Glieder mit dem Sport und den Kopf mit dem Lesen eines Buches beschäftigt. Das Leben muss ein einziges sein.“*  
(Maria Montessori, Das kreative Kind)

In unserer Schule gibt es Waveboards (Skateboard-ähnliche Rollbretter), die in der Turnhalle benutzt werden dürfen. Viele Kinder fahren oft durcheinander. Eine Schülerin las beim Fahren ein dickes Buch, fuhr und las und hatte doch die Fähigkeit, sicher durch alle anderen hindurchzusteuern.



*Schülerin lesend auf dem Waveboard*

Diese Aufgabe, die sich die Schülerin selbst gestellt hat, ist sicherlich in keinem Lehrplan zu finden, doch vereint sie körperliche und geistige Bewegung auf wunderbare Weise. Zugleich verweist sie auf die Prinzipien, die diese Übung erst ermöglicht haben und an denen ein Sportunterricht nach Montessori ausgerichtet sein sollte: Selbstständigkeit, eine Umgebung mit vielfältigem Material sowie die Möglichkeit zu freiem Spiel bzw. Freiarbeit. Sie ermöglichen es, die Schülerinnen und Schüler in ihrer individuellen Situation „abzuholen“ und ihre Eigenaktivität zu fördern.

Um nach diesen Prinzipien zu unterrichten, hilft es, sich als Lehrperson die folgenden Grundsätze immer wieder zu vergegenwärtigen und sie als Maßstab für den Unterricht zu nutzen. Sie bestimmen Grundhaltung und Vermittlungsweisen.

- Ermögliche die Selbstständigkeit des Kindes („Hilf mir, es selbst zu tun“)
- Achte das Kind
- Setze niemanden unter Druck, aber bestärke ihn beim Vorwärtkommen
- Übe dich in Geduld
- Lerne, Verweigerungen auszuhalten
- Entferne den Leistungszwang aus dem Unterricht
- Lass das Kind das Lerntempo bestimmen
- Achte ein „Nein“ eines Kindes
- Ermögliche vielfältige Bewegungserfahrungen durch Angebote
- Ermögliche Bewegungsintensität
- Vermittle und erhalte den Kindern den Spaß an der Bewegung
- Hole das Kind an seinem individuellen Leistungsstand ab
- Schaffe Bedingungen und vereinfache Anforderungen soweit, dass sie für das Kind passen



Ebenso wichtig für die Umsetzung der Prinzipien ist auch der organisatorische Rahmen des Sportunterrichts.

## **Klassenorganisation**

An Montessori-Schulen setzen sich die Klassen nicht nach Jahrgängen zusammen. An unserer Schule gibt es „1/2/3-Klassen“, zu denen die Kinder aus der 1., 2. und 3. Klasse gehören, und „4/5/6-Klassen“, zu denen die Schülerinnen und Schüler der 4., 5. und 6. Klassen zählen.

Die Klassenzusammensetzungen kann man sich dann wie folgt vorstellen: jeweils acht Erst-, Zweit- und Drittklässler ergeben eine Klassenstärke von 24 Kindern; ebenso bei jeweils acht Viert-, Fünft- und Sechstklässlern. Sollten jeweils nur sieben Kinder pro Altersstufe vorhanden sein, dann ergibt sich eben eine Klassenstärke von 21 Kindern, was natürlich nicht immer genau gleichmäßig verteilt ist.

Für manchen mag das schwer vorstellbar sein, doch dieses System funktioniert sehr gut – auch im Sportunterricht.

Der größte Vorteil dieses Systems ist: Die Kleinen lernen von den Großen. Doch auch die Großen lernen, wenn sie den Kleineren Gelerntes erklären oder demonstrieren. Sie müssen ihr Können dabei hinterfragen, Gelerntes reflektieren und weitergeben. Manchmal können die „Kleinen“ aber auch Dinge, die die „Großen“ nicht können, sodass sich Lehr- und Lernweg umkehren.

Insgesamt wirkt sich die altersheterogene, klasseninterne Kommunikation sehr positiv auf das soziale Klassenklima aus.

## **Stundenplan und Hallenverteilung**

Bei meinen Beschreibungen und Anregungen gehe ich davon aus, dass für den Sportunterricht eine teilbare Wettkampfhalle zur Verfügung steht.

Für die 4/5/6-Klassen können die Einzelstunden in einer Hallenhälfte stattfinden, für die Doppelstunden sollte jedoch unbedingt die gesamte Halle zur Verfügung stehen, sodass ein intensiver, effektiver Sportunterricht sowie ein vielfältiges Bewegungsangebot durch verschiedene Geräteaufbauten möglich ist.

Zudem sollten die Doppelstunden der 4/5/6-Klassen an bestimmten Tagen in Blöcken hintereinanderliegen und nicht kreuz und quer in der Woche verteilt sein. Das hat den Effekt, dass in der ersten Stunde viele Geräte aufgebaut werden können, die folgenden Klassen den Aufbau nutzen können und die letzte Klasse nur für den Abbau sorgen muss.

Den 1/2/3-Klassen genügt in der Regel eine Hallenhälfte. Aber auch hier ist es ratsam, die Einzel- und eventuell Doppelstunden in Blöcken hintereinander zu legen. Aufbauten können so viel effektiver genutzt werden, als wenn jede Lehrkraft ihren eigenen Auf- und Abbau erst bewältigen muss.

Denkbar wäre natürlich auch ein Sportlehrerteam, das Hand in Hand arbeitet und kooperiert, sodass Umbauten vermieden werden können.

Leider finden die Belange des Sportunterrichts bei der Planung der Stundenpläne oft wenig Gehör. Mein Eindruck ist, dass es nicht wenige Schulen gibt, an denen der Sportunterricht eher als nettes „Beiwerk“ im Vergleich zu den „wichtigen“ Fächern gesehen wird – obwohl von wissenschaftlicher Seite immer wieder auf den Zusammenhang zwischen Lernen und Bewegung, also die Wichtigkeit der körperlichen Aktivitäten für den Lernprozess, hingewiesen worden ist.

Wollte man die wissenschaftlichen Erkenntnisse umsetzen, so würde es auch Sinn machen, beispielsweise einen freiwilligen Lauf-/Bewegungstreff eine halbe Stunde vor Schulbeginn anzubieten oder den Lernenden generell die Möglichkeit zu geben, sich bei Lernblockaden oder dem Wunsch nach einer Lernpause jederzeit (mit einer „Wildcard“) dem laufenden Sportunterricht anzuschließen. Danach sind sie möglicherweise wieder viel aufnahmefähiger und können besser weiterlernen – ganz im Sinne von Montessori, die eine Bewegungspause empfiehlt, wenn die Konzentration nachlässt oder die Arbeit „ungeordnet“ wird.

Kindern, die sich auch einmal ausagieren wollen oder müssen, könnte darüber hinaus auch ein Boxsack zur Verfügung stehen, der an einer Ringeanlage befestigt wird.



## Rituale und Regeln

*„Doch Freiheit bedeutet nicht die Abwesenheit von Regeln.“*

(Giacometta Zucconi, Erzieherin an der Internationalen Montessori-Schule Nerina Noe, Rom)

Der Sportunterricht läuft natürlich auch mit Ritualen ab. Diese Rituale sind aber nicht rigide. So gibt es beispielsweise die Absprache mit den Schülerinnen und Schülern, dass sie sich, sobald sie die Halle betreten, Bälle oder andere Handgeräte aus den Schränken nehmen und damit beschäftigen dürfen – so lange, bis alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse in der Halle angekommen sind. Mit Trödlern gibt es dabei kaum Probleme, denn schnelle Schülerinnen und Schüler „belohnen“ sich selbst, da sie ja schon aktiv sein konnten und sich am Material- und Geräteschrank bedienen durften.

Generell gelten stets folgende gemeinsam verabredeten Regeln:

- Jeder verhält sich (mit diesen Handgeräten) so, dass er niemand anderen gefährdet oder ärgert.
- Die Handgeräte werden wieder ordentlich an ihren Platz zurückgebracht.
- Wenn die Lehrkraft ein stilles, vereinbartes Handzeichen gibt, treffen sich alle Schülerinnen und Schüler zur Stundenthemenbesprechung in einem Sitzkreis.

## Breites sensomotorisches Angebot

*„Langsam ist schnell“*

(Monty Roberts, Pferdeflüsterer)

Das sensomotorische Angebot spielt bei einem an Montessori orientierten Sportunterricht eine besonders wichtige Rolle. Balanceübungen sind für Kinder aller Altersstufen ungemein wichtig. Sie finden einfach immer mehr ihre Mitte, eben ihre Balance, wenn man ihnen die Möglichkeit gibt, sich auszuprobieren.

Solche Übungen können ganz unterschiedlich aussehen. Wichtig ist, dass ängstliche Kinder stets ernst genommen werden und ihnen eine Übungsmöglichkeit nach ihrem Niveau verschafft wird. So können die Übungen vielleicht mit dem Balancieren auf einer Hallenmarkierung beginnen. Da kann keiner hinunterfallen, wie z. B. von einer Bank. Die Bank wäre der nächste Schritt, die man wiederum auch umdrehen und somit schmal gestalten kann.



*Umgedrehte Bank zum Balancieren*

Die Bank kann auch schief sein oder sich gar wippenartig bewegen (mit Sicherheitsstellung oder Handreichung durch andere Kinder für Zaghafte). So oder auch auf Rollstäben gelagert ist die Bank für die Kinder dann schon eine echte Herausforderung.

Sollte in der Halle eine Hockeybande existieren, so kann auch diese für Balanceübungen eingesetzt werden.

All diese Balanceübungen können immer auch durch Reifen erschwert werden, die durch- bzw. überstiegen werden, oder man gibt den Kindern Handgeräte, mit denen sie die Balanceübungen ausführen können. Ebenso können beim Balancieren auch Bälle (mit den Füßen) vorwärts oder rückwärts über eine Bank gerollt werden. Gern balancieren die Schülerinnen und Schüler auch synchron oder fassen sich während des Balancierens an den Händen.

Den sensomotorischen Bereich decken noch viel mehr Übungen ab. So können die Kinder (möglichst barfuß) auf verschiedenen dicken Seilen, die am Boden liegen oder über Matten hinweg gelegt werden, balancieren.

Ebenso können die Kinder Bälle (auch Noppenbälle) oder andere Gegenstände im Sitzen mit den Füßen von einem Kind zum nächsten transportieren. Dabei können die unterschiedlichsten Materialien wie Zeitungspapier, Tülltücher oder Teppichfliesen eingesetzt werden. Hier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt, vielmehr ist sie gerade hier gefordert.

Auch Blindspiele in jeglicher Form gehören zum sensomotorischen Bereich. Man kann sie als Solo-orientierungsspiel oder als Paarübung zur Führung eines „Blinden“ durch einen unbekanntem Parcours anbieten.

Schließlich sei auch auf Tai-Chi- oder Qigong-Übungen verwiesen.

### **Sportunterricht mit Montessori/Nienhuis-Materialien**

Die Montessori/Nienhuis-Materialien gehen zurück auf die enge Zusammenarbeit von Albert Nienhuis und Maria Montessori. Nienhuis stellte die Materialien nach den pädagogischen Vorstellungen Montessoris her. Die Nienhuis/Montessori-Materialien werden bis heute weiterentwickelt und sind von der Association Montessori Internationale (AMI) anerkannt.

Es ist auf jeden Fall lohnend, die Montessori/Nienhuis-Materialien auch für den Sportunterricht zu nutzen, um damit das Bewegungsangebot zu erweitern.

Vorrangig eignen sich diese (Sinnes-)Materialien in den Klassen 1–3. So können sie z. B. in Staffelformen eingesetzt werden. Die Kinder laufen zu verdeckten Sandpapierbuchstaben bzw. -zahlen, erfüllen diese und notieren dann am Startpunkt die erfüllten Buchstaben bzw. zählen die erfüllten Zahlen zusammen. Ein anderes Beispiel wäre der „Rosa Turm“, der Teil für Teil aufgebaut werden soll. Für diese Aufgabenstellungen sind viele andere Formen denkbar.

### **Kooperative Partnerübungen**

Ein weiterer Baustein eines Sportunterrichts nach Montessori sind kooperative Partnerübungen. Auch Partnermassagen, zum Beispiel mit igelartigen Massagebällen, bieten sich an.

Da das Eingehen aufeinander sowie der natürliche Körperkontakt mit anderen Kindern in der normalen Erlebniswelt der Kinder immer mehr auf der Strecke bleibt, spielt die Partnerarbeit im Sportunterricht eine umso wichtigere Rolle. Sie beinhaltet besonders für die Schule viele, sehr wertvolle Komponenten:

- Erst einmal ist das Helfen an sich schon eine wertvolle Komponente.
- Zweitens gibt es die Komponente der Geduld, abwarten zu können, bis man selbst drankommt und ausprobieren darf.
- Drittens bedeutet Partnerarbeit Körperkontakt, der an sich schon wertvoll ist und unter den Kindern in der Schule heutzutage viel zu kurz kommt, und manchmal schon tabuisiert wird (so z. B. das Tragen anderer Kinder im Huckepack). Der Sportunterricht sollte als Chance gesehen werden, Körperkontakte unter den Kindern zu normalisieren.
- Weiterhin ist das „Auf-die-Bewegungen-des-Anderen-Eingehen“ sehr wertvoll, genauso wie das gemeinsame Lernen und Genießen von Erfolgserlebnissen und Lernfortschritten.
- Ein sehr sensibles Eingehen auf den Übenden durch den Helfenden ist ebenfalls erforderlich. Einen Moment lang entkommt man der ich-bezogenen Realität und erlebt ein freudvolles Miteinander und das positive Erlebnis des „Aufeinander-Eingehens und Zusammenarbeitens“.
- Das Erleben, in kürzester Zeit sowohl in die Rolle des Helfenden als auch des Lernenden zu schlüpfen.
- Die Lernsituation des Partners nachempfinden, sich einfühlen zu können.
- Nicht zuletzt hat Partnerarbeit auch einen hohen verbal-kommunikativen Wert.

# SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Mit Montessori Sport unterrichten*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

